

Der Familienbetrieb ist ein Erfolgsmodell

Neue Agrarbetriebswirte der Friedrich-Aereboe-Schule

An der Friedrich-Aereboe-Schule in Griesheim konnten mit großer Freude Schulleiter Dr. Klaus Neumeyer und das Lehrerkollegium die neuen Betriebswirtinnen und Betriebswirte der Fachrichtung Agrarwirtschaft des Jahrgangs 2014 verabschieden. In einer Feierstunde mit Eltern, Partnern, Freunden und Ehrengästen erhielten die Absolventen ihre Abschlusszeugnisse.

Bei der Zeugnisübergabe stellte der Schulleiter fest, dass die überwiegende Zahl der Absolventen nun auf die elterlichen Betriebe geht, um künftig das erworbene Wissen in der Praxis umzusetzen. Die Familienbetriebe seien ein Erfolgsmodell der deutschen Wirtschaft. Dazu gehörten ebenso die landwirtschaftlichen Betriebe. Die Kombination aus Betrieb und Familie habe durch hohes persönliches Engagement und die Flexibilität der Mitglieder einen großen Vorteil gegenüber Konzernen.

Das Miteinander und die betrieblichen Erfordernisse

Aus seinen Erfahrungen in der Beratung landwirtschaftlicher Familienbetriebe habe er die enge Verflechtung von Familie und Betrieb allerdings nicht immer als optimale Konstellation empfunden. Dann, wenn es

schlecht laufe, sei die Familie für den Betrieb eine große Gefahr, wie auch umgekehrt. In keinem anderen Bereich sei die Verflechtung der persönlichen und betrieblichen Abhängigkeiten so ausgeprägt, wie in der Landwirtschaft. Jede Schiefelage führe daher zu Problemen. Die persönlichen Beziehungen der Akteure erschwere klare Lösungen, denn immer sei der nachrückende Betriebsleiter oder die Betriebsleiterin auch Sohn oder Tochter.

Entscheidungen, die im Sinne des Unternehmens getroffen würden, könnten von den betroffenen Familienmitgliedern falsch verstanden werden und ein Zusammenleben belasten. Gerade dann, wenn der Vater als Vater und der Sohn als Unternehmer in die Diskussion um Betriebsabläufe und Entscheidungen gehen. In folgenden Auseinandersetzungen ziehe sich häufig die ältere Generation zurück und

bringe sich nicht mehr in den Familienbetrieb ein. Als Ausweg sieht Neumeyer nur eine konsequente Rollenklärung: In welcher Funktion spreche ich und in welcher höre ich zu? Chef oder Sohn? Anweisungen seien nur möglich, wenn nicht gleichzeitig als Familienmitglied gesprochen und gehört werde. Familie und Betrieb müssten daher als Systeme deutlich getrennt werden. Die Empfehlung Neumeyers lautet: „Legen Sie fest, wann über betriebliche Themen gesprochen werden soll und halten Sie den Plan ein. Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest und achten Sie darauf, dass Vereinbarungen strikt eingehalten werden.“ Nur so könne im Familienbetrieb der notwendige Abstand zwischen Betrieb und Familie erhalten werden.

Trotz Marktdruckes nicht gegeneinander arbeiten

Seitens des Regionalbauernverbandes Starkenburg gratulierte Vorsitzender Dr. Willi Billau den Absolventinnen und Absolventen für das Erreichte. Er rief die Absolventen dazu auf, ihren Beruf mit Stolz und Selbstbewusstsein zu erfüllen und zu vertreten. Billau betonte, dass für die Betriebe neben ihrer Anpassungsfähigkeit auf regionaler Ebene der Gemeinschaftssinn an Bedeutung gewinne. Die Zusammenarbeit

von Nachbarn könne dazu führen, dass erhebliche Entlastungen realisiert werden. Zusammenarbeit und Zusammenhalt seien auch im politischen Leben von Bedeutung, weswegen die neuen staatlich geprüften Betriebswirte sich auch auf diesem Feld engagieren sollten. In der heutigen Landwirtschaft seien die körperlichen Belastungen weniger geworden, dafür aber die psychischen Belastungen durch Marktdruck und andere Dinge gestiegen. Auch hier helfe mehr Gemeinsinn und Gemeinschaft.

Überzeugung und viel Engagement nötig

LLH-Abteilungsleiter Michael Stein rief in Erinnerung, dass der 59. Lehrgang der Friedrich-Aereboe-Schule, bedingt durch eine neue Prüfungsordnung und die plötzlichen Probleme bei der Unterrichtsabdeckung große organisatorische Hürden hervorriefen, die aber mit den vereinten Kräften der Fachschulen und zwei neuen dauerhaften Lehrkräften gelöst werden konnten.

Den Junglandwirten empfahl er in Anlehnung an die Thesen von Prof. Ludwig Braun, ehemaliger Vorstandschefs des Melsunger Medizintechnikunternehmens, zum Management ihrer Familienbetriebe, optimistisch zu bleiben und betriebliche Traditionen und Veränderungen im Einklang zu sehen, um das Unternehmen in jeder Generation um einen weiteren Entwicklungsschritt voranzubringen und verantwortliches Nebeneinander der Generationen, das bedeute Verantwortung wo möglich teilen. Unter dem Aspekt „Lernen durch Vorbilder“ sollten sich die Absolventen darum bemühen, stets ein positives Bild abzugeben, damit sie als Vorbilder gesehen werden und Nachahmer finden.

Stein würdigte das Engagement von Dr. Klaus Neumeyer, der als Lehrkraft und Berater über die Region hinaus große Anerkennung genieße. Überzeugung und das Engagement der Lehrkraft habe den größten Einfluss auf die Lernleistung. Dies sei an sieben Merkmalen festzustellen, die immer für Neumeyer zugetroffen hätten: Fürsorge (die Studierenden haben das Gefühl,



Die diesjährigen Absolventen des 59. Lehrgangs der Friedrich-Aereboe-Schule in Griesheim mit Lehrerkollegium und Ehrengästen.

Dr. Ernst-August Hildebrandt, LLH



Nach den schriftlichen Prüfungen stellten sich die 20 Fachschüler den Prüfungskommissionen, um ihr Können bei der Anleitung von Auszubildenden unter Beweis zu stellen. So zeigt das Bild links, wie der Messerwechsel am Mähwerk erfolgt sowie das rechte Bild die Einstellung am Ladewagen.

dass sich die Lehrperson wirklich um sie sorgt und versucht zu verstehen, wie sich die Lernenden fühlen), Kontrolle (nicht im Sinne von Aufsicht, sondern die Klasse ist immer beschäftigt und vergeudet keine Zeit), Klarheit (Lehrperson erklärt schwierige Dinge verständlich), Herausforderung (in dieser Klasse lernen wir fast jeden Tag eine Menge. Hier unterscheiden sich die guten von den normalen Lehrern, indem auch Transformation und nicht nur Reproduktion von Wissen gefordert wird), faszinierend (ich mag die Art und Weise, wie wir lernen), Gehör verleihen (meine Lehrperson respektiert meine Ideen und Vorschläge), und Konsolidieren (meine Lehrperson vergewissert sich, was wir verstanden haben). Als achter Punkt kommt neuerdings das Merkmal Kooperation hinzu. Hierunter ist der kollegiale Austausch der Lehrkräfte untereinander zu Unterrichtsinhalten, Methodik und dem Unterrichtsablauf zu verstehen.

Leistungen von Schulleiter Dr. Neumeyer gewürdigt

LLH-Direktor Andreas Sandhäger, der in seiner persönlichen Ausbildung als Referendar in Darmstadt tätig war und Neumeyer als Mentor erlebte, würdigte Neumeyer als unkonventionellen, engagierten Lehrer mit ausgesprochen hoher Fach- und Methodenkompetenz. Er habe sich zudem durch Sachverstand und Einfühlungsvermögen in

dem besonders schwierigen Feld der Sozioökonomischen Beratung erfolgreich betätigt. Sandhäger dankte Neumeyer für die Vermittlung der Sichtweise einer vor Ort agierenden Landeseinrichtung, die bei der Umsetzung ihrer Aufgaben auch die Belange der landwirtschaftlichen Unternehmer und Familien nicht aus den Augen verliert. Ihm selbst habe das Denken aus der „Graswurzelperspektive“ geholfen, die Arbeitsziele des LLH so weit als möglich an den Belangen der Praxis auszurichten. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Fachschulen sei es gut, dass die Ein-

bindung im LLH weiter Bestand habe, so dass Lehr- und Beratungskräfte Zugriff auf Ergebnisse der Fachinformation haben und über den aktuellsten Wissensstand verfügen. Neumeyers Nachfolgerin als Leiterin der Friedrich-Aereboe-Schule ist Friedlind Schäfer. Vom Vorstand der Aerebonia-Vereinigung überbrachte Detlef Szymanski Grüße zum Ausscheiden Dr. Neumeyers und würdigte ihn als Lehrer, der fordert und fördert.

Den neuen staatlich geprüften Betriebswirten der Fachrichtung Agrarwirtschaft wurden die Abschlusszeugnisse überreicht. Als

Klassenbeste des 59. Lehrgangs wurden Georg Haas aus Biblis-Nordheim und Henning Starck aus Florstadt sowie Maximilian Krauss aus Groß-Zimmern und Ina Petzold für ihr Ergebnis ausgezeichnet. Petzold gab einen Rückblick über herausragende Ereignisse in den vergangenen zwei Jahren der Schulausbildung.

Dr. Hildebrandt, LLH

Bauernhof-Erlebnistag

Aktion Busecker Bauern

Sehr interessiert waren sie, so der Tenor der 41 Kinder, die im Rahmen der Ferienspiele an einem vom Bauernverband und der Jugendpflege Buseck ausgerichteten Erlebnistag teilnahmen. Bevor es ans Melken an einer Kuhattrappe ging, erläuterte Mechthild Ranze die Anatomie des Wiederkäuers. Auch wurde gerätselt, was es mit dem Holzscheit auf sich hat. Lösung: Holz ist ein Brennstoff zum Erzeugen von Wärme. Praktisch für die Durchführung des bewährten Ferienspielangebots ist es, dass der Lindenhof der Familie Schmidt und der Pferdehof Haas Nachbarn sind. Den Weg vom Treffpunkt am Schloss dorthin legten die Kinder auf Schlepfergespannen zurück. Erster Halt war an der Spitzmühle. Auch lernten die Ferienspielkinder verschiedene Feldfrüchte und die daraus gewonnen Produkte kennen. Siglinde Wagner

Die Absolventinnen und Absolventen des 59. Lehrgangs der Friedrich-Aereboe-Schule			
Jan	Bierwirtz	35789	Weilmünster
Heiko	Brenneis	63931	Kirchzell (Bayern)
Simon	Fink	67258	Hessheim
Steffen	Götz	64372	Ober-Ramstadt
Georg	Haas	68647	Biblis-Nordheim
Mathias	Hennig	64711	Erbach
Tim	Hillerich	64579	Gernsheim-Allmendorf
Peter	Hock	63868	Großwallstadt
Jan	Hofmann	64720	Vielbrunn
Tobias	Keller	63110	Rodgau
Maximilian	Krauss	64846	Groß-Zimmern
David	Kunkel	64342	Seeheim-Jugenheim
Philipp-H.	Lautz	64372	Ober-Ramstadt
Svenja	Löw	63110	Rodgau
Philipp	Meckel	65366	Geisenheim
Ina	Petzold	64291	Darmstadt
Philipp	Schimmel	64319	Pfungstadt-Eschollbrücken
Henning	Starck	61197	Florstadt
Sarina	Walker	64686	Michelstadt
Alexander	Zietzer	61118	Bad Vilbel